

# 2005

Wir berichten aus dem Geschäftsjahr

## Lagebericht (Auszug) Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

 Sparkasse  
Saarbrücken

## Inhaltsverzeichnis

---

	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 (Auszug) ....	3
1	Rahmenbedingungen.....	3
2	Wirtschaftsbericht.....	4
2.1	Geschäftsentwicklung .....	4
2.1.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen .....	4
2.1.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich) .....	4
2.1.3	Passivgeschäft .....	4
2.1.4	Dienstleistungen .....	5
2.1.5	Eigenhandel.....	5
2.2	Vermögenslage .....	6
2.3	Finanzlage .....	6
2.4	Ertragslage .....	7
2.5	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....	7
2.6	Gesamtaussage und Beurteilung.....	8
3	Risikobericht.....	8
3.1	Risikomanagement.....	8
3.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten.....	9
3.2.1	Adressenausfallrisiken.....	9
3.2.2	Marktpreisrisiken .....	10
3.2.3	Liquiditätsrisiko .....	10
3.2.4	Operationelle Risiken .....	11
3.3	Zusammenfassende Risikobeurteilung.....	11
4	Nachtragsbericht.....	11
5	Prognosebericht .....	12

## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 (Auszug)

### 1 Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 70 Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet, dem Stadtverband und der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand. Der Verwaltungsrat erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Er setzt sich aus insgesamt 19 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, bestehend aus dem Vorsitzenden und aus sechs Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung. Der Verwaltungsrat beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe sichergestellt.

#### *Konjunkturelle Entwicklung*

In der deutschen Wirtschaft hat sich im Jahr 2005 die verhaltene konjunkturelle Entwicklung des Vorjahres fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm um 0,9 Prozent zu und blieb damit im fünften Jahr in Folge hinter dem Potenzialwachstum zurück. Vor dem Hintergrund einer weiterhin kräftig expandierenden Weltwirtschaft muss dieses Ergebnis als eher enttäuschend bezeichnet werden.

Getragen wurde die Konjunktur in Deutschland fast ausschließlich von den Exporten (+ 6,2 % gegenüber 2004) und den Ausrüstungsinvestitionen (+ 4,0 %). Damit zeigt sich, wenn auch spät, im laufenden Konjunkturzyklus das für die deutsche Wirtschaft typische Muster, wonach ein expansiver Impuls aus dem Ausland früher oder später die Binnenanfrage anregt. Allerdings beschränkt sich dieser Effekt bisher auf die Ausrüstungsinvestitionen. Die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt sanken aufgrund der nach wie vor schwachen Bauinvestitionen (-3,6 %) noch einmal leicht ab. Eine starke Konjunkturbremse bildete außerdem der private Konsum, der real stagnierte. Die Ursachen für die anhaltende Konsumzurückhaltung der Deutschen waren vielfältig: Die schwache Lohnentwicklung, die steigenden Energiepreise und die Unsicherheit über zukünftige Beschäftigungschancen und zukünftige Belastungen aus Reformen der Sozialsysteme dürften eine große Rolle gespielt haben.

Wie bereits im Jahr zuvor verlief die Konjunktur im Saarland auch im Jahr 2005 deutlich besser als im Bundesdurchschnitt. Die saarländische Wirtschaft hat das Jahr 2005 mit einem beachtlichen realen Wachstum von 2,5 % abgeschlossen und liegt damit an der Spitze aller Bundesländer. Die expansiven Impulse, die der Saarländischen Wirtschaft schon im Jahr 2004 zu einem überdurchschnittlichen realen Wachstum von 3,6 % verhelfen, hielten auch 2005 an. Sie kamen vor allem aus der heimischen Industrie, insbesondere der Stahlindustrie, dem Fahrzeugbau und dem Maschinenbau. Damit zeigt sich einmal mehr, dass das Saarland als überdurchschnittlich exportorientierte Region von einer hohen weltwirtschaftlichen Dynamik besonders profitiert. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten veränderte sich im Laufe des Jahres 2005 im Saarland nur geringfügig. Zu Beschäftigungsverlusten kam es vor allem im Produzierenden Gewerbe. Im Dienstleistungssektor blieb die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dagegen annähernd stabil.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Geschäftsentwicklung

#### 2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

##### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2005 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2005 %	2004 %
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	5.997,7	12,7	0,2	1,2
Bilanzvolumen	5.941,6	15,3	0,3	1,2

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme haben sich 2005 nur unwesentlich erhöht. Auffallend ist die Strukturverschiebung von den Forderungen an Kreditinstitute (- 165,7 Mio. EUR) hin zum Kundenkreditvolumen (+ 166,0 Mio. EUR).

#### 2.1.2 Aktivgeschäft

(inklusive Passiv-Posten unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2005 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2005 %	2004 %
Kundenkreditvolumen	3.155,9	166,8	5,6	-1,0
<i>Darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	867,0	187,4	27,5	10,3
Realkredite	1.006,1	-38,5	-3,7	-3,1
Forderungen an Kreditinstitute	1.063,4	-165,7	-13,5	14,9
Wertpapiervermögen	1.472,6	17,0	1,2	-2,7

##### Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2005 neue Kredite in Höhe von insgesamt 311,6 Mio. EUR zugesagt (i. Vj. 236,3 Mio. EUR). Die prozentuale Erhöhung des Kundenkreditvolumens mit 5,6 % lag sowohl über dem Wert des Vorjahres als auch über dem Durchschnitt der Sparkassen unseres saarländischen Verbandsgebietes. Das Wachstum vollzog sich vorwiegend im Bereich der Finanzierung der öffentlichen Hand. Trotz der nach wie vor günstigen Konditionen war die Nachfrage nach Baufinanzierungen weiterhin zurückhaltend.

Die Ausleihungen an Privatpersonen und Unternehmen sind zwar immer noch leicht rückläufig, jedoch hat sich der Trend gegenüber dem Vorjahr deutlich gebessert.

##### Forderungen an Kreditinstitute

Die insgesamt zufrieden stellende Entwicklung mit Nichtbanken hat das Geschäft mit Kreditinstituten als Mittelverwendung leicht verdrängt. Hinzu kamen die üblichen Schwankungen im Interbankgeschäft, so dass sich der Forderungsbestand gegenüber dem Vorjahresultimo um -165,7 Mio. EUR oder -13,5 % auf 1.063,4 Mio. reduziert hat.

##### Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen wurde weiter ausgebaut, bewegt sich aber auf dem Niveau der Vorjahre. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko- und Renditerelationen erreicht werden.

#### 2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31. 12. 2005 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2005 %	2004 %
Mittelaufkommen von Kunden	4.180,1	49,5	1,2	1,4
<i>davon:</i>				
Spareinlagen	1.996,4	29,6	1,5	0,5
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.937,6	33,9	1,8	4,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	175,9	-8,7	-4,7	-4,4
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte	70,2	-5,2	-6,9	-9,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.423,5	-42,6	-2,9	-0,7

##### Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefteter Verbindlichkeiten) verlief zufrieden stellend. Die Zunahme resultiert weitgehend aus der Entwicklung der Spareinlagen und der unverbrieften Verbindlichkeiten. Erschwert wurde die Entwicklung durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, da unsere Passivprodukte so verstärkt mit attraktiven Anlagemöglichkeiten im Wertpapierbereich konkurrieren.

Bei den Spareinlagen waren es vorwiegend die höherverzinslichen Sparformen, die zu dem positiven Trend beitrugen.

### *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich weiter reduziert. Darin kommt unser Bemühen zum Ausdruck, bei der Refinanzierung verstärkt auf das Geschäft mit Kunden zu setzen.

#### 2.1.4 Dienstleistungen

Wesentliche Bereiche unseres Dienstleistungsangebotes werden über die S-Pro-Finanz GmbH abgewickelt. Die 100%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien und Versicherungen.

Der bevorstehende Wegfall der Eigenheimzulage ließ das Vermittlungsergebnis im Immobiliengeschäft zum Jahresende stark ansteigen. Damit konnte das zweitbeste Jahresergebnis seit Aufnahme des Geschäftsfeldes Immobilienvermittlung erzielt werden.

Im Versicherungsgeschäft kam es nach dem Boomjahr 2004 bei den Lebensversicherungen zu dem erwarteten Absatzzrückgang im Zusammenhang mit der Reduzierung des Steuerprivilegs zum Jahreswechsel 2004/2005. Hinzu kam die Verunsicherung der Kunden über die Reform der Altersvorsorge zum Jahresbeginn. Positiv entwickelte sich der Absatz von Riester-Versicherungen. Dies ist u. a. auf die Einführung von Unisex-Tarifen für dieses Produkt zum Jahreswechsel 2005/2006 zurückzuführen. An Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen konnten fast 6.700 Verträge mit einer Beitragssumme von über 42 Mio. EUR vermittelt werden. Das Ergebnis des Vorjahres wurde jedoch nicht erreicht.

Wie bereits in den Vorjahren lag der Absatzschwerpunkt im Investmentgeschäft auch im Berichtszeitraum im Bereich der fondsgebundenen Vermögensverwaltung (saarINVEST). Hoch im Kurs der Anleger standen 2005 insbesondere strukturierte Anleihen und Zertifikate – mit und ohne Kapitalgarantie. Deutlich zurückgegangene Verkäufe der Kunden (-14,5 %) sowie ein leichter Anstieg bei den Käufen (+ 4,2%) lassen auf ein wiedergewonnenes Interesse bei den Anlagen in Wertpapieren schließen. Insgesamt waren die Umsätze leicht rückläufig (-5,2 %).

Bei dem Verbundgeschäft mit der LBS konnte ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Die Steigerung im Bauspargeschäft zum Vorjahr betrug 57,3 %. Hierbei war die Quote der Erstverträge gegenüber den Vorjahren besonders hoch.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt mehr als 3.800 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 21 TEUR und einem Volumen von insgesamt 81 Mio. EUR abgeschlossen.

Im Auslandsgeschäft zeichnet sich beim Zahlungsverkehr eine stärkere Verlagerung zu EU-Standardüberweisungen ab. Von insgesamt 44.033 ausgehenden Zahlungen mit einem Gesamtvolumen von 188.834 TEUR gingen alleine ca. 35.700 Zahlungen mit einem Volumen von 77.500 TEUR in Staaten der Europäischen Union bzw. des Europäischen Wirtschaftsraumes.

Die Kursentwicklung zum US- Dollar (31.12.04: 1 EUR = 1,3639 USD / 31.12.05: 1 EUR = 1,1835 USD) hat im Laufe des Jahres zu erhöhtem Aufkommen von Devisentermingeschäften geführt, da viele Exporteure das günstige Niveau zu Kursabsicherungen nutzten. Mit 124 Termingeschäften und einem Umsatz von 15.909 TEUR konnte jedoch das sehr hohe Vorjahresniveau nicht wieder erreicht werden.

Ein starker Zuwachs konnte im Akkreditivgeschäft, hier insbesondere exportseitig erreicht werden. Der größte Anteil des Umsatzes von insgesamt TEUR 6.220 betraf dabei die Volksrepublik China.

Im Sorten- und Reisescheckgeschäft konnten stabile Erträge auf dem Niveau der letzten Jahre verzeichnet werden.

#### 2.1.5 Eigenhandel

Die bereits in den Vorjahren eingeleitete Verlängerung der Durchschnittslaufzeit im Depot A hat sich bewährt. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summierten sich auf insgesamt 534,6 Mio. EURO. Die Sparkasse Saarbrücken ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

## 2.2 Vermögenslage

	Mio. EUR	Mio. EUR	in % des Geschäftsvolumens	
	31. 12. 2005	31. 12. 2004	31. 12. 2005	31. 12. 2004
Kundenvolumen	3.155,9	2.989,9	52,6	49,9
<i>darunter:</i>				
Forderungen an öffentliche Haushalte	867,0	679,6	14,5	11,3
Forderungen an Kreditinstitute	1.063,4	1.229,1	17,7	20,5
Wertpapiervermögen	1.472,6	1.455,6	24,6	24,3
Anlagevermögen	73,9	72,3	1,2	1,2
Sonstige Vermögenswerte	231,8	239,0	3,9	4,0
Mittelaufkommen von Kunden	4.180,1	4.130,6	69,7	69,0
<i>darunter:</i>				
Spareinlagen	1.996,4	1.966,8	33,3	32,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.423,5	1.466,1	23,7	24,5
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	140,2	145,4	2,3	2,4
Eigene Mittel	253,9	242,9	4,2	4,1

Die Vermögensstruktur der Sparkasse ist geprägt durch einen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt geringeren Anteil an Forderungen gegenüber Kunden. Auf der Passivseite hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weiter erhöht und hat mittlerweile fast den Durchschnittswert der saarländischen Sparkassen erreicht.

In der zurzeit im Saarländischen Landtag beratenen Novelle des Saarländischen Sparkassengesetzes werden u. a. auch die Ausschüttungsmodalitäten neu geregelt, so dass zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch keine Angaben zur Gewinnverwendung gemacht werden können. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über weitere umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der Eigenmittel auf Basis der Bilanzzahlen gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen (Grundsatz I-Kennziffer) überschreitet zum 31. Dezember 2005 mit 11,7 % den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %.

Diese gute Eigenkapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand, dem Grundvermögen und den Beteiligungen sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 35 Mio. EUR.

## 2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und –aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Wenn erforderlich, werden die Plandaten in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in monatlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert und zusammen mit neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Finanzplänen (Planungshorizont 12 Monate) entsprechend berücksichtigt.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Saar wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für den Grundsatz II, der zur Beurteilung der Liquiditätslage durch die Bankenaufsicht dient, eine Liquiditätskennzahl von 1,36 im Laufzeitband I, so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2005, als ausreichend anzusehen ist.

Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

## 2.4 Ertragslage

Darstellung nach Gewinn- und Verlustrechnung:	2005 Mio.EUR	2004 Mio.EUR
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3 und 4)	118,2	120,7
Provisionsüberschuss	19,1	18,6
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	67,9	66,1
b) Sachaufwand	27,2	27,1
<b>Teilergebnis</b>	<b>42,2</b>	<b>46,1</b>
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,1	0,4
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 9,5	- 23,1
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>32,8</b>	<b>23,4</b>
Bewertungsergebnis	- 8,4	- 8,6
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>24,4</b>	<b>14,8</b>
Steuern	12,5	5,6
<b>Jahresüberschuss und Bilanzgewinn</b>	<b>11,9</b>	<b>9,2</b>

Der im Geschäftsjahr rückläufige **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Insbesondere die Verengung der Zinsmargen zwischen Geld- und Kapitalmarkt sowie starker Margendruck wirkte sich auf den Zinsüberschuss belastend aus. Bei den laufenden Erträgen aus Teilen des Wertpapierbestandes und aus Beteiligungen konnte eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Die Steigerung des **Provisionsüberschusses** ist in erster Linie auf die Zunahme der Provisionserträge im Wertpapiergeschäft mit Kunden zurückzuführen. Der **Nettoertrag aus Finanzgeschäften**, der aus dem Handel mit Wertpapieren, Sorten, Devisen und Derivaten besteht, war rückläufig und spielte auch im Berichtsjahr eine untergeordnete Rolle. Der **Personalaufwand** stieg um 2,7 % auf 67,9 Mio. EUR. Ursächlich hierfür waren Tarifierhöhungen, Höhergruppierungen sowie Rückstellungen wegen Altersteilzeitverträgen. Der Sachaufwand erhöhte sich nur unwesentlich um 0,4 %. Das **Ergebnis vor Bewertung** liegt über dem Wert des Vorjahres.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessertes **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** reicht aus, den notwendigen Eigenkapitalbedarf der Sparkasse zu sichern und eine angemessene Gewinnausschüttung an den Träger zu ermöglichen.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke u. a. den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein. In weiteren Untersuchungen betrachten wir auch noch die nach den Kriterien der Markt-zinsmethode aufgespaltenen Ergebniskomponenten sowie die in das Bewertungsergebnis einfließenden Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken.

## 2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2005 reduziert. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 1.277 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 858 vollzeitbeschäftigte, 337 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 82 Auszubildende.

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Es gibt unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit garantierter Wiedereinstellungszusage insgesamt bis zu 4 Jahre freistellen lassen.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nach Möglichkeit auch zu fördern.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesicht der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung Jugendlicher hat hohe Priorität und steht an allen Standorten auf dem Programm. 18 Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in das Angestelltenverhältnis. Die Quote der Auszubildenden betrug 6,4 % gemessen am gesamten Personalbestand.

### *Kundenbeziehungen*

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Potentiale zu erschließen und bestehende auszubauen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt daher für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden bietet es einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen der Kunden.

### *Soziale Verantwortung*

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, Sponsoring und den Gewinnausschüttungen an den Träger unterstützt die Sparkasse Saarbrücken die Entwicklung und Attraktivität der Region. Dazu zählt die Förderung sozialer gemeinnütziger Einrichtungen und des kulturellen und sportlichen Lebens.

## 2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Kreditnachfrage hat sich unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – auch im Vergleich zum Vorjahr und zur Gesamtheit der saarländischen Sparkassen – insgesamt positiv entwickelt. In der Erfolgsrechnung blieb die Zinsspanne erwartungsgemäß unter Druck, jedoch erreichten wir durch ein verbessertes sonstiges ordentliches Ergebnis und weiter rückläufigen Bewertungsaufwendungen einen gestiegenen Jahresüberschuss.

Damit wird eine weitere Aufstockung unseres Kernkapitals ermöglicht, die für die weitere Geschäftsentwicklung notwendig ist.

## 3 Risikobericht

### 3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte sind die wesentlichen Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken) und operationelle Risiken.

Die Messung und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssysteme Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Für das Risikomanagement legt der Vorstand die Höhe des möglichen Gesamtrisikos vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Im Rahmen eines im Geschäftsjahr begonnenen Projektes wird ein Risikotragfähigkeitskonzept auf Gesamtbankenebene entwickelt. Dieses Konzept umfasst sowohl die wertorientierte als auch die periodische Sichtweise. Zusätzlich werden regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht berücksichtigt. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Verfeinerung der periodischen Simulationsrechnungen sowie die Überleitung und Integration der wertorientierten in die periodische Betrachtungsweise.

In regelmäßigen Überprüfungen erheben wir die zur Deckung von Verlusten verwendbaren Risikodeckungsmassen der Sparkasse. Sie geben Aufschluss darüber, in welcher Höhe die Sparkasse Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie eingehen kann.



Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision die Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2005 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision bezüglich Verbesserungen werden grundsätzlich umgesetzt.

## 3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

### 3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Einzelheiten sind in der Kreditrisikostategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei der Kreditrisikostategie unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Die Übernahme bedeutender Risiken bedarf der Zustimmung des Kreditausschusses der Sparkasse.

#### *Bonitätsbeurteilung*

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Hierzu setzt die Sparkasse das Ratingverfahren der Sparkassenorganisation ein, in das aktuell alle Firmenkunden einbezogen sind. Darin basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und

Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität werden des Weiteren insbesondere die von der Sparkassenorganisation angebotenen Systeme (z. B. das Programm EBIL-Plus zur Einzelbilanzanalyse) eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten bei der Risikoklassifizierung berücksichtigt. Entscheidend für die Bonitätseinstufung von Privatkunden sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit.

Möglichen Kreditrisiken wird mittels einer im Markt angesiedelten Intensivbetreuung frühzeitig entgegen gewirkt. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in marktunabhängigen Abteilungen betreut.

Der Vorstand hat auf der Grundlage einer Risikoanalyse eine Kreditrisikostategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung des Kreditportfolios und die Einhaltung der Strategie informiert. Der Kreditrisikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen bzw. Ratingkennziffern, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Dabei dienen auch die über das interne Rating ermittelten Risikoprämien der risikoadjustierten Konditionengestaltung. Der Einsatz von derivativen Instrumenten zur Steuerung von Kreditrisiken wird vorbereitet.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikosteuerung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar. Für den Kreditbereich gehen wir von einem Risikovorsorgebedarf auf dem Niveau des Vorjahres aus.

#### *Handelsgeschäfte*

Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Volumenlimite je Partner im Bereich Handelsgeschäfte begrenzt. Zusätzlich wird über ein Risikolimit das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften auf Gesamtportfolioebene limitiert. Zum Jahresende 2005 war das Limit in Höhe von 1 Mio. € mit 45 % ausgelastet, so dass die Sparkasse wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2005 von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht.

### 3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

#### *Risiken aus Handelsgeschäften*

Für die Handelsgeschäfte werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotentiale) ermittelt und auf das festgelegte Risikolimit angerechnet. Das Verlust- und Risikolimitsystem ist auf Basis der Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse implementiert. Die Handelsgeschäfte werden börsentäglich mittels eines Value-at-Risk-Konzeptes gemessen und überwacht. Für das Gesamtportfolio erfolgt die Prognose der potentiellen Verluste über einen Varianz-Kovarianz Ansatz unter Zugrundelegung einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2005 jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits. Zum Jahresende 2005 war das Risikolimit für Handelsgeschäfte in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) mit 15,9 Mio. € (Vorjahr: 15,5 Mio. €) zu 48 % ausgelastet, sodass die Sparkasse von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht. Das System und die Validität werden zweimal pro Jahr durch ein Backtesting überprüft und verfeinert.

Über die Marktpreisrisiken wird der Vorstand börsentäglich entsprechend den Anforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften informiert.

#### *Zinsänderungsrisiko*

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird regelmäßig mit Hilfe von Simulationsrechnungen im Planungsmodell Aktiv- Passiv- Steuerung (APS) überwacht und dem Vorstand dreimal jährlich zur Kenntnis gebracht.

Zusätzlich wird das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos auf der Ebene des Gesamtzinsbuches regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis vorgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mittels eines Value-at-Risk-

Ansatzes ermittelt, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 63 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 12 Jahren zugrunde liegt.

Das wertorientierte gemessene Zinsänderungsrisiko stufen wir – bezogen auf den Verbandsdurchschnitt – als durchschnittlich ein.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenfutures eingesetzt.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Devisentermingeschäfte abgesichert.

### 3.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartende Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und –controllings gesteuert. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich im Handel analysiert und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung. Durch die Fälligkeitslisten aller Zins- und Tilgungsströme kann die Sparkasse sowohl den aktuellen als auch den künftigen Liquiditätsbedarf oder –überschuss ermitteln. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen des Grundsatzes II.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Kennziffer des Liquiditätsgrundsatzes im Abschnitt Finanzlage zeigt – insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren.

### 3.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationalen Risiken versteht die Sparkasse die Möglichkeiten unerwarteter Verluste, die durch Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches und menschliches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Dem für die Organisation zuständigen Dezernat unterliegen zurzeit die Methodenauswahl sowie die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich bearbeitet dieses Dezernat zurzeit die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen an das Management und Controlling operationeller Risiken.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken im Rahmen des Risikohandbuchs einmal jährlich identifiziert und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem DV-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert, zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Beteiligungsrisiken begegnen wir durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtswesen.

Der Vorstand wird bei Bedarf vom zuständigen Dezernat über die Risikosituation und die operationellen Risiken informiert. Ein regelmäßiges Reporting der operationellen Risiken an den Vorstand ist geplant.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt.

### 3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeitsanalysen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit in allen Szenarien gegeben ist.

Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht anzunehmen. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

## 4 Nachtragsbericht

---

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

## 5 Prognosebericht

Unser oberstes strategisches Ziel ist die Beibehaltung der Marktführerschaft in unserem Geschäftsgebiet. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer den rechtlichen Anforderungen entsprechenden Kapitalausstattung. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern.

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, eine ausreichende Risikovorsorge zu treffen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt und zum anderen Aufwands- und Ertragsziele, um angemessene Gewinne zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu erwirtschaften.

Die Erreichung unserer Ziele wird kontinuierlich im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs überwacht.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

### *Erwarteter Geschäftsverlauf 2006 und 2007*

Die konjunkturellen Perspektiven der deutschen Wirtschaft für das Jahr 2006 sind positiv, allgemein wird ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts zwischen 1,4 und 2 Prozent erwartet. Zu den Stützen der Konjunktur wird voraussichtlich die weiterhin kräftig wachsende Weltwirtschaft zählen, die eine hohe Exportnachfrage bedingt. Dazu kommt eine spürbar belebte Investitionsnachfrage, insbesondere bei Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen. Geringere Impulse dürften von der Konsumnachfrage ausgehen. Allerdings zeigte sich hier in den ersten Monaten des Jahres 2006 ein kleiner Hoffnungsschimmer. Sollte sich die unsichere Situation am Arbeitsmarkt im Jahr 2006 spürbar verbessern, so besteht die Chance für eine positive konjunkturelle Überraschung. Unabhängig davon könnten Vorzieheffekte aufgrund der für 2007 geplanten kräftigen Erhöhung

der Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2006 ebenfalls zu einer Belebung des Konsums beitragen.

Der Ausblick für 2007 ist durch die angesprochene geplante Mehrwertsteuererhöhung belastet. Aus heutiger Sicht ist es wahrscheinlich, dass sich die Konjunktur in 2007 wieder abschwächen wird.

Die wichtigsten Konjunkturrisiken für 2006 liegen in weltwirtschaftlichen Entwicklungen. Der Rohölmarkt ist und bleibt anfällig gegen politische Störungen. Sollte sich z.B. der Streit um das iranische Atomprogramm verschärfen, ist ein noch höherer Ölpreis mit den bekannten wachstumshemmenden Effekten zu erwarten. Auch das Risiko, dass sich die US-Konjunktur und mit ihr die Weltkonjunktur stärker als erwartet abkühlt, ist nicht von der Hand zu weisen. Auslöser dafür könnte zum Beispiel eine Korrektur am teilweise überhitzten US-amerikanischen Immobilienmarkt sein, für die es erste Anzeichen gibt. Eine solche Entwicklung würde vermutlich eine starke Abwertung des US-Dollars nach sich ziehen, die viele Experten aufgrund des hohen Leistungsbilanzdefizits in den USA sowieso für unvermeidbar halten. Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten und eine sinkende preisliche Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Exportwirtschaft wären kaum vermeidbare, wachstumshemmende Folgen. Es gibt allerdings auch durchaus die Chance einer positiven konjunkturellen Überraschung. So wird die zyklische Dynamik im Konjunkturaufschwung regelmäßig unterschätzt. Nach Jahren der Konsolidierung scheint in vielen Unternehmen inzwischen die Bereitschaft wieder zu steigen, neue Investitions- und Wachstumschancen wahrzunehmen. Denkbar ist auch, dass politische Fortschritte im Nahen und Mittleren Osten zu einem Rückgang der Rohölpreise führen.

Die gute Stimmung bei den saarländischen Unternehmen zum Jahresbeginn 2006 lässt hoffen, dass auch in diesem Jahr eine positive Konjunkturentwicklung zu verzeichnen sein wird und der Aufschwung möglicherweise auch sektoral an Breite gewinnt. Besonders schädlich für die Saar-Wirtschaft wäre wohl die oben erwähnte Dollar-Abwertung. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre dürfen als Hinweis gelten, dass die traditionell stark exportorientierte Saar-Wirtschaft in besonderer Weise von der Wechselkursentwicklung abhängt.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten und die steigenden Ansprüche unserer Kundschaft. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein

breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Unsere Produktpolitik zielt darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein.

Angesichts der verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 nur ein geringes Wachstum der Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen getragen werden dürfte.

Für das Geschäftsjahr 2006 erwarten wir im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderates Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten steht die Finanzierung von Wohnraum und Konsum im Vordergrund. Trotz niedrigeren Zinsen ist aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Verunsicherung der Kunden nur mit moderatem Wachstum zu rechnen. Insgesamt erwarten wir 2006 eine geringe Ausweitung unseres Kreditgeschäfts, was die Entwicklung der letzten Monate bereits andeutet. Für das darauf folgende Geschäftsjahr gehen wir bei einer anziehenden Konjunktur von einem leichten Kreditwachstum aus.

Beim Mittelaufkommen von Kunden rechnen wir mit einer leichten Steigerung. Deshalb erwarten wir insgesamt eine moderat steigende Geschäftstätigkeit.

Die Zinsentwicklung hat den größten Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Für das Jahr 2006 erwarten wir, dass das Zinsniveau sich über weite Strecken des Jahres auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar leicht erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor niedrigem Niveau verharren wird, so dass bei sich gleichzeitig verstärkendem Wettbewerb in der Kreditwirtschaft die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben wird. Der Zinsüberschuss wird weiter nachgeben.

Durch ein konsequentes Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg im ordentlichen Aufwand im Vergleich zu dem guten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres in engen Grenzen zu halten.

Die aufgrund moderater Tarifabschlüsse tendenziell steigenden Personalkosten will die Sparkasse dabei durch ein stringentes Personalmanagement in berechenbaren Grenzen halten. Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informations-Technologien und Produkte

als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefon-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite hilft uns, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für das laufende Jahr mit einem Vorsorgebedarf auf Vorjahresniveau. In Abhängigkeit von der Zinsentwicklung rechnen wir auch mit Abschreibungen auf den Wertpapierbestand.

Für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis, das den Vorjahreswert nicht erreichen wird. Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, erwarten wir bei weiter anziehender Konjunktorentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis auf vergleichbarem Niveau. Die Sparkasse kann somit das notwendige Kernkapital weiterhin selbst erwirtschaften. Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital wird sich weiterhin zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

## Unser Geschäftsstellennetz



### Der Vorstand im Berichtsjahr

**Dieter Klepper**  
Vorsitzender

**Uwe Kuntz**  
Stellv. Vorsitzender

**Dr. Harald Langenfeld**  
Vorstandsmitglied

**Hans-Werner Sander**  
Vorstandsmitglied

### Rechtsform

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Stadtverband Saarbrücken und die Stadt Saarbrücken angehören.

### Handelsregister

Saarbrücken, A 8590

### Der Verwaltungsrat der Sparkasse

**Vorsitzende(r)**  
**Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin  
bis 30.04.2005

**Michael Burkert**  
Stadtverbands-  
präsident  
ab 01.05.2005

Weitere Mitglieder:

**Bertold Bahner, Dr. Gerhard Bauer, Roland Bentz, Karin Bernhard, Herbert Bonenberger, Annemie Christoph, Manfred Hayo, Martin Karren, Günther Karcher (ab 02.12.2005), Ralf Latz, Manfred Maurer, Klaus Meiser, Christian Schmidt, Walter Schneider (bis 26.04.2005), Frank Schuler, Gerhard Sendel, Friedel Trouvain, Karlheinz Wiesen, Klaus Winter**

**Stellv. Vorsitzender**  
**Michael Burkert**  
Stadtverbands-  
präsident  
bis 30.04.2005

**Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin  
ab 01.05.2005

### Anschrift

Neumarkt 17  
66117 Saarbrücken

**Postanschrift**  
66104 Saarbrücken

**Telefon**  
(06 81) 5 04-0

**Telefax**  
(06 81) 5 04 - 21 99

**Telex**  
4 421 343 sbrk d

**SWIFT- Code**  
SAKS DE 55

**eMail**  
service@sk-sb.de

**Internet**  
<http://www.spk-sb.de>

## Unsere A-Korrespondenzbanken

<b>Belgien</b>	Ing Belgium SA/NV .....	Brüssel .....	BBRU	BE	BB 010
	KBC Bank NV .....	Brüssel .....	KRED	BE	BB
<b>Dänemark</b>	Danske Bank Aktieselskab .....	Kopenhagen .....	DABA	DK	KK
<b>Finnland</b>	Nordea Bank Finland PLC .....	Helsinki .....	NDEA	FI	HH
<b>Frankreich</b>	Banque Fédérative du Credit Mutuel .....	Strasbourg .....	CMCI	FR	PA
	Banque Populaire de Lorraine Champagne .....	Metz .....	BPLM	FR	2M
	Caisse Nationale des Caisses d'Épargne .....				
	et de Prevoyance (CNCEP) .....	Paris .....	CEPA	FR	PP
	Caisse d'Épargne et de Prevoyance .....				
	de Lorraine .....	Metz .....	CEPA	FR	PP 575
<b>Großbritannien</b>	Barclays Bank PLC .....	London .....	BARC	GB	22
	Standard Chartered Bank .....	London .....	SCBL	GB	2L
<b>Italien</b>	Banca Lombarda E Piemontese SpA .....	Brescia .....	BLOP	IT	22
<b>Japan</b>	Sumitomo Mitsui Banking Corporation .....	Tokio .....	SMBC	JP	JT
<b>Kanada</b>	Bank of Montreal .....	Montreal .....	BOFM	CA	M2
<b>Luxemburg</b>	Banque et Caisse d'Épargne .....				
	de l'Etat, Luxembourg .....	Luxemburg .....	BCEE	LU	LL
	Banque Générale du Luxembourg .....	Luxemburg .....	BGLL	LU	LL
<b>Norwegen</b>	DnB NOR Bank ASA .....	Oslo .....	UBNO	NO	KK
<b>Österreich</b>	Bank Austria Creditanstalt AG .....	Wien .....	BKAU	AT	WW
	Dornbirner Sparkasse Bank AG .....	Dornbirn .....	DOSP	AT	2D
<b>Schweden</b>	Nordea Bank Schweden AB (publ.) .....	Stockholm .....	NDEA	SE	SS
<b>Schweiz</b>	Bank CIAL Schweiz AG .....	Basel .....	CIAL	CH	BB
<b>USA</b>	The Bank of New York .....	New York .....	IRVT	US	3N
	Wachovia Bank NA .....	New York .....	PNBP	US	3N NYC



# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

31. 12. 2004

	EUR	EUR	EUR	TEUR	
<b>Aktiva</b>	<b>1. Barreserve</b>				
	a) Kassenbestand		36.568.070,10	38.144	
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		178.364.511,46	180.476	
				214.932.581,56	218.620
	<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
	b) Wechsel		261.148,64		559
				261.148,64	559
	<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
	a) täglich fällig		14.373.900,31		25.753
	b) andere Forderungen		1.048.999.216,25		1.203.373
				1.063.373.116,56	1.229.126
	<b>4. Forderungen an Kunden</b>			3.098.414.688,06	2.928.428
	darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.006.100.696,13 EUR			(1.044.563)
Kommunalkredite	867.037.673,14 EUR			(679.589)	
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)	
ab) von anderen Emittenten		0,00		0	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)	
			0,00	0	
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		113.995.556,11		68.387	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	113.995.556,11 EUR			(68.387)	
bb) von anderen Emittenten		970.575.423,05		1.037.034	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	922.279.944,30 EUR		1.084.570.979,16	1.105.421	
				(799.672)	
c) eigene Schuldverschreibungen			1.619.428,78	3.618	
			1.086.190.407,94	1.109.039	
Nennbetrag	1.591.805,36 EUR			(3.536)	
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			386.399.634,35	346.533	
<b>7. Beteiligungen</b>			36.572.053,43	32.358	
darunter:					
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)	
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			50.000,00	50	
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)	
<b>9. Treuhandvermögen</b>			1.133.405,15	1.324	
darunter: Treuhandkredite	1.133.405,15 EUR			(1.324)	
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0	
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			841.317,00	790	
<b>12. Sachanlagen</b>			36.481.097,39	39.084	
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			14.345.384,20	17.811	
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.571.802,61	2.558	
<b>Summe der Aktiva</b>			5.941.566.636,89	5.926.280	



	EUR	EUR	EUR	TEUR
31. 12. 2004				
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig	202.969.467,20			200.592
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.168.542.784,40</u>			<u>1.228.676</u>
			<u>1.371.512.251,60</u>	<u>1.429.268</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>1.751.649.633,55</u>			<u>1.581.721</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>280.797.100,88</u>			<u>385.094</u>
		<u>1.996.446.734,43</u>		<u>1.966.815</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>721.844.594,15</u>			<u>703.277</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.215.783.634,29</u>			<u>1.200.459</u>
		<u>1.937.628.228,44</u>		<u>1.903.736</u>
			<u>3.934.074.962,87</u>	<u>3.870.551</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen	<u>211.390.327,96</u>			<u>204.922</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>			<u>0</u>
			<u>211.390.327,96</u>	<u>204.922</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			<u>1.133.405,15</u>	<u>1.325</u>
darunter: Treuhandkredite	<u>1.133.405,15 EUR</u>			<u>(1.325)</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<u>10.590.991,54</u>	<u>11.357</u>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>5.527.670,10</u>	<u>8.511</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	<u>8.187.755,00</u>			<u>8.759</u>
b) Steuerrückstellungen	<u>5.932.580,74</u>			<u>4.993</u>
c) andere Rückstellungen	<u>52.558.269,12</u>			<u>51.758</u>
			<u>66.678.604,86</u>	<u>65.510</u>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<u>71.445.549,85</u>	<u>76.581</u>
<b>10. Genussrechtskapital</b>			<u>15.338.756,44</u>	<u>15.339</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>35.000.000,00</u>	<u>35.000</u>
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital	<u>0,00</u>			<u>0</u>
b) Kapitalrücklage	<u>0,00</u>			<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>206.995.562,33</u>			<u>198.717</u>
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		<u>206.995.562,33</u>		<u>198.717</u>
d) Bilanzgewinn	<u>11.878.554,19</u>			<u>9.199</u>
			<u>218.874.116,52</u>	<u>207.916</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<u>5.941.566.636,89</u>	<u>5.926.280</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	<u>0,00</u>			<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<u>56.058.516,86</u>			<u>58.735</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>51.986,60</u>			<u>21</u>
			<u>56.110.503,46</u>	<u>58.756</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	<u>0,00</u>			<u>0</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>41.513.265,36</u>			<u>23.571</u>
			<u>41.513.265,36</u>	<u>23.571</u>

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2005

1.1. - 31. 12. 2004

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	209.178.858,48			207.859
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>36.895.799,97</u>			<u>40.103</u>
		246.074.658,45		247.962
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>143.762.099,16</u>		<u>142.053</u>
			102.312.559,29	105.909
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		13.360.839,58		(12.113)
b) Beteiligungen		<u>1.231.777,12</u>		<u>(1.053)</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
			14.592.616,70	13.166
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			1.302.951,50	1.609
<b>5. Provisionserträge</b>		<u>21.151.711,16</u>		<u>(20.561)</u>
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>2.067.917,61</u>		<u>(1.990)</u>
			19.083.793,55	18.571
<b>7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			<u>130.398,18</u>	<u>397</u>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<u>4.781.358,77</u>	<u>5.968</u>
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			142.203.677,99	145.620
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	<u>52.032.750,90</u>			<u>(51.112)</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>15.835.427,98</u>			<u>(14.975)</u>
		67.868.178,88		(66.087)
darunter: für Altersversorgung	<u>4.954.689,11 EUR</u>			<u>(4.913)</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>27.230.621,02</u>		<u>(27.046)</u>
			95.098.799,90	93.133
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<u>6.573.207,67</u>	<u>6.258</u>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<u>7.733.931,98</u>	<u>22.847</u>
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<u>7.791.145,25</u>	<u>(10.392)</u>
<b>13a. Zuführungen zu den Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
			7.791.145,25	10.392
<b>14a. Entnahmen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<u>580.000,00</u>		<u>(0)</u>
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<u>0,00</u>		<u>(1.782)</u>
			580.000,00	1.782
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<u>24.426.593,19</u>	<u>14.772</u>
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<u>12.337.059,23</u>		<u>(5.365)</u>
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		<u>210.979,77</u>		<u>(208)</u>
			12.548.039,00	5.573
<b>25. Jahresüberschuss</b>			<u>11.878.554,19</u>	<u>9.199</u>
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			11.878.554,19	9.199
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
b) aus anderen Rücklagen		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			11.878.554,19	9.199
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
b) in andere Rücklagen		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<u>11.878.554,19</u>	<u>9.199</u>

## Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	2005 Änderungen	
	31.12. 2005 Mio. EUR	31. 12. 2004 Mio. EUR	Mio. EUR	%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5.941,6</b>	<b>5.926,3</b>	<b>15,3</b>	<b>0,3</b>
<b>Mittelaufkommen von Kunden</b>	<b>4.180,1</b>	<b>4.130,6</b>	<b>49,5</b>	<b>1,2</b>
Darunter:	1.996,4	1.966,8	29,6	1,5
Spareinlagen				
Unverbriefte Verbindlichkeiten	1.937,6	1.903,7	33,9	1,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	175,9	184,7	-8,8	-4,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	54,9	60,1	-5,2	-8,7
Genußrechtskapital	15,3	15,3	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Banken</b>	<b>1.423,5</b>	<b>1.466,1</b>	<b>-42,6</b>	<b>-2,9</b>
darunter:	16,5	16,5	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten				
<b>Sonstige Passivposten</b>	<b>140,2</b>	<b>145,4</b>	<b>-5,2</b>	<b>-3,5</b>
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
<b>Eigenkapital</b>	<b>253,9</b>	<b>242,9</b>	<b>11,0</b>	<b>4,5</b>
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>3.155,9</b>	<b>2.989,0</b>	<b>166,9</b>	<b>5,6</b>
Darunter:	3.098,4	2.928,4	170,0	5,8
Forderungen an Kunden				
Wechselobligo	0,3	0,6	-0,3	-50,0
Treuhandvermögen	1,1	1,3	-0,2	-15,4
Avalkredites	56,1	58,7	-2,6	-4,4
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.063,4</b>	<b>1.229,1</b>	<b>-165,7</b>	<b>-13,5</b>
<b>Wertpapiervermögen</b>	<b>1.472,6</b>	<b>1.455,6</b>	<b>17,0</b>	<b>1,2</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>73,9</b>	<b>72,3</b>	<b>1,6</b>	<b>2,3</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>231,8</b>	<b>239,0</b>	<b>-7,2</b>	<b>-3,0</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>11,9</b>	<b>9,2</b>	<b>2,7</b>	<b>29,3</b>

